

# Uni Zürich : was für ein Affentheater

Autor(en): **Swen [Wegmann, Silvan]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **139 (2013)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



SWEN (SILVAN WEGMANN)

eigneteren Kandidaten gefunden. Er besucht derzeit beim RAV den Kurs «Bessere Bewerbungen schreiben». Nach der Wahl eines 76-jährigen denkt Bundesrat Alain Berset bereits darüber nach, die AHV-Altersgrenze demnächst auf diese Marke heraufzusetzen.

**Urnen-Gang der Post**

Die Post verschickt wirklich alles. Auch Urnen, wie jüngst publik geworden ist – und wir schreiben hier nicht von Wahlurnen. Nur: Wenn man nicht mehr Dignitas mit der Urnen-Entsorgung beauftragt, sondern die Post, stimmt für viele irgendwie etwas nicht mehr mit dem natürlichen Lauf der Dinge.

Der gelbe Riese hat deshalb derzeit ein Problemchen. Es war das Krematorium Zürich, das die Asche eines Verstorbenen per Päckli-Post nach St.Gallen geschickt hat. Und der Pöstler stellte die Lieferung einfach vors Haus. Wenn die Post geglaubt hat, mit toten Kunden keinen Ärger zu kriegen, dann hat sie nicht mit den Empfängern gerechnet. Nun muss intern abgeklärt werden, ob der Postmann falsch gehandelt hat, denn:

1. – Hätte er die Urnen-Botschaft wieder mitnehmen und stattdessen einen jener lä-

tigen gelben Zettel hinterlassen sollen, de-rentwegen man extra nochmals zur Post laufen muss?

2. – Hätte er die Absender nicht aufklären sollen, dass man nicht Express zu frankieren brauche, da ja ganz offensichtlich keine Eile mehr geboten ist?

3. – Hätte er die Empfänger auf die form-schönen gelben Pakete hinweisen sollen, die an jeder Poststelle verkauft werden und jede Urne preislich und ästhetisch schlagen?

4. – Hätte er die Urne im Garten verstecken sollen, damit die Kinder zu Ostern schön danach suchen können?

5. – Hätte er vor der Tür vielleicht nicht so lustig wie immer «Die Post ist da, Tatü-Tataa!» rufen sollen?

6. – Hätte er sich stärker darüber freuen müssen, dass diese Familie ihren Postverkehr offenbar noch nicht wie viele an-

dere elektronisch vornimmt?

7. – Hätte er das Paket einfach beim Nachbarn abgeben sollen, mit dem Risiko, dass dieser die Asche zum Düngen nimmt?

8. – Hätte er nicht noch sagen sollen, dass er für den Urnen-Gang normalerweise das Töffli nimmt?

9. – Hätte er sich nicht mit der Bemerkung entschuldigen sollen «Asche auf mein Haupt?»

TEXTE: ROLAND SCHÄFLI

ANZEIGE